

**05.03.1998
20.00 UHR
KONZERTHAUS
FREIBURG**

**DRESDNER
PHILHARMONIE**

**Dirigent: Michel Plasson
Klavier: Nelson Freire**

CHABRIER

RACHMANINOW

RIMSKY-

KORSAKOW

PROGRAMM

DIRIGENT: MICHEL PLASSON
SOLIST: NELSON FREIRE, KLAVIER

ALEXIS EMANUEL CHABRIER:
„España“ – Rhapsodie für Orchester

Allegro con fuoco



SERGEJ RACHMANINOW:
Rhapsodie über ein Thema von Paganini a-moll
für Klavier und Orchester op. 43

Introduktion: Allegro vivace /
Thema und 24 Variationen



NIKOLAI RIMSKY-KORSAKOW:
„Sheherazade“ – Sinfonische Suite op. 35

Largo e maestoso
Lento
Andantino quasi allegretto
Allegro molto



DRESDNER PHILHARMONIE

Ihre Entstehung führt auf die Einweihung des ersten Konzertsaals am 29. November 1870 in Dresden zurück, mit dem die Entwicklung eines öffentlichen, vom höfischen Musikleben unabhängigen, bürgerlichen Konzertwesens der Stadt in ein neues Stadium eintrat. Das damalige „Gewerbehausorchester“ veranstaltete ab 1885 Philharmonische Konzerte in Dresden, die dem Klangkörper 1915 den Titel „Dresdner Philharmonisches Orchester“ eintrugen.

In der Vergangenheit haben unter anderem Brahms, Tschaikowsky, Dvořák und Strauss eigene Werke mit



dem Orchester aufgeführt. So bedeutende Dirigenten wie Anton Rubinstein, Bruno Walter, Fritz Busch, Arthur Nikisch, Hermann Scherchen, Erich Kleiber, Willem Mengelberg musizierten mit dem Orchester. Als Chefdirigenten waren seit 1934 Paul von Kempfen, Carl Schuricht sowie Heinz Bongartz, Horst Förster, Kurt Masur, Günther Herbig, Herbert Kegel, und Jörg-Peter Weigle tätig, mit denen ebenso wie mit Michel Plasson auch zahlreiche Schallplatten bzw. CD- Einspielungen vorliegen.

Seit September 1994 sind Michel Plasson Chefdirigent und Generalmusikdirektor, Juri Temirkanow Erster Gastdirigent und Prof. Kurt Masur Ehrendirigent der Dresdner Philharmonie. Nach 1945 gastierten bei den Dresdner Philharmonikern Dirigenten wie Otto Klemperer, Karel Ancerl, Vaclav Neumann, Seiji Ozawa, Klaus Tennstedt etc. ♪

MICHEL PLASSON

Michel Plasson ist immer wieder Gast der berühmten Opernhäuser in Wien, Berlin, New York, London, München und bei den führenden Orchestern der Welt wie bei den Berliner Philharmonikern, dem London Philharmonic Orchestra, dem Orchestre National de France, dem Leipziger Gewandhausorchester, der Academia di Santa Cecilia Rom, dem NHK Tokyo etc. Im September 1994 übernahm Michel Plasson zusätzlich die Chefdirigentenposition bei der Dresdner Philharmonie.

In Paris geboren stammt Michel Plasson aus einer Musikerfamilie. Am Pariser Konservatorium studierte er zunächst Klavier bei Lazare Levy, später Schlagzeug



und Dirigieren und schloß sein Studium mit einem ersten Preis ab. 1972 gewann er den ersten Preis des Dirigentenwettbewerbs von Besançon. Anschließend ging er auf Anraten von Charles Münch in die USA, wo er mit Erich Leinsdorf, Pierre Monteux und Leopold Stokowski arbeitete. 1968 wurde Michel Plasson Generalmusikdirektor und Chefdirigent des Orchestre National du Capitole de Toulouse. Infolge seiner zahlreichen Auslandsverpflichtungen gab er 1983 die GMD-Position an der Oper auf, um sich als Chefdirigent ausschließlich dem Orchester zu widmen. Mit dem Orchestre National du Capitole de Toulouse unternahm Michel Plasson zahlreiche Tourneen in Europa, nach Lateinamerika, in die USA etc.

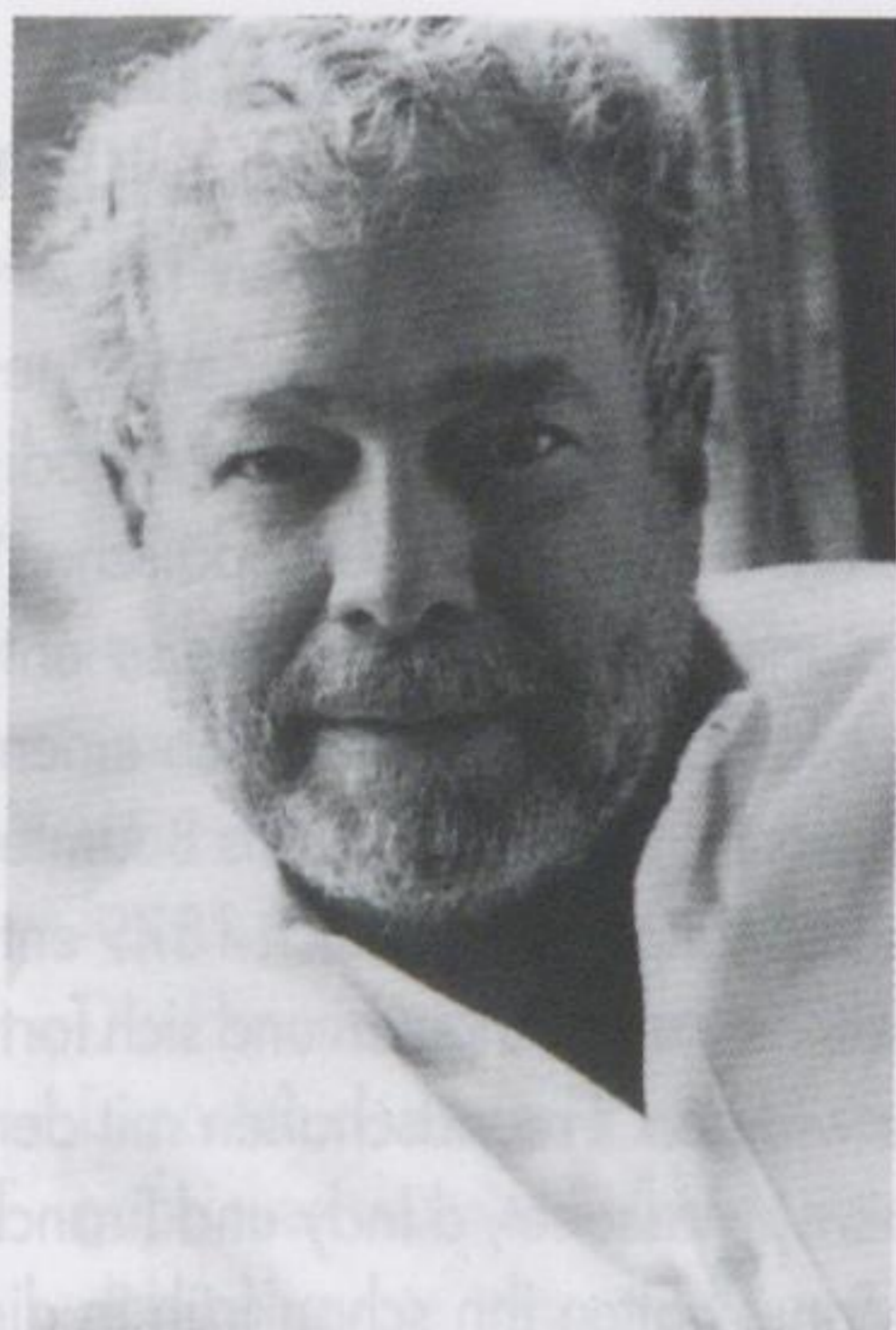
Zahlreiche Schallplattenaufnahmen entstanden bei CBS. Während der letzten zehn Jahre hat Michel Plasson mehr als 70 Produktionen bei EMI herausgebracht mit Künstlern wie Mirella Freni, Nicolai Godda, José Carreras, José van Dam, Jessye Norman, Maurice André und anderen. Diese Aufnahmen haben zahlreiche internationale Preise gewonnen.

Zusätzlich hat Michel Plasson einen Vertrag bei der deutschen Grammophongesellschaft unterzeichnet. ♪

NELSON FREIRE

Seine internationale Konzerttätigkeit führt den Pianisten seit 1959 zu den großen Orchestern und Dirigenten der Welt, darunter Maazel, Dutoit, Masur, Jochum, Boulez, Previn. Noch unter der Leitung von Rudolf Kempe unternahm er mehrere Tourneen mit dem Royal Philharmonic Orchestra und produzierte seine erste und preisgekrönte Schallplatte für CBS mit den Münchner Philharmonikern.

Nelson Freire hatte im Alter von vier Jahren den ersten öffentlichen Auftritt. Seine Lehrer waren damals Nise



Obino und Lucia Branco. Mit 12 Jahren gewann er – mit seiner Interpretation des 5. Klavierkonzerts von Beethoven – den Internationalen Klavierwettbewerb von Rio de Janeiro. Vom brasilianischen Präsidenten wurde er dafür mit einem Stipendium bei Bruno

Seidlhofer in Wien ausgezeichnet. Sieben Jahre später war Nelson Freire erster Preisträger des Vienna da Motta-Wettbewerbs Lissabon und erhielt in London die Dinu Lipatti Medaille.

Nelson Freire war in jüngster Zeit Solist des Gewandhausorchesters Leipzig, der Dresdner Philharmonie, des Orchestre de la Suisse Romande, der Münchner Philharmoniker, des Montreal Symphony Orchestra und des Orchestre National de France.

Er eröffnete 1995 den internationalen Klavierzyklus der Wigmore Hall London und 1996 die Saison des Tonhalle-Orchesters Zürich als Solist dieses Orchesters. Auch mit Recital-Programmen und als Kammermusik-Partner von Argerich, Antonio Meneses oder dem Pražák Quartett ist Nelson Freire auf wichtigen Podien zu Gast. ♪

*Schallplatten: Philips, Teldec, CBS/Sony,
Deutsche Grammophon, Berlin Classics*

ALEXIS EMANUEL CHABRIER

Alexis Emanuel Chabrier, geboren am 18. Januar 1841 als einziger Sohn eines Rechtsanwalts in Abert (Auvergne), schien wie nur wenige die Hoffnung seiner Generation zu rechtfertigen, war er doch weitgehend Autodidakt und konnte sich, unverbildet vom „europäischen“ Lehrstoff der Konservatorien, in originärer Weise entwickeln. Über 18 Jahre lang war Chabrier nach einem Studium der Rechtswissenschaften zunächst als Beamter im Ministerium des Inneren tätig, bevor er sich 1879 entschloß, aus dem Staatsdienst auszuscheiden und sich fortan ganz der Musik zu widmen. Freundschaften mit den Komponisten Saint-Saëns, Massenet, d'Indy und Franck oder mit dem Maler Manet hatten ihn schon früh in die Avantgarde der französischen Kulturszene eingeführt und ihn ein Gespür für die Forderungen und Entwicklungen seiner Zeit gewinnen lassen. Trotz der engen Bindungen an die musikalische Prominenz hat Chabrier stets zu einer eigenen kompositorischen Sprache gefunden:

„Chabriers Stil ist immer reiner Chabrier“, schrieb Vincent d'Indy. „Seine reiche Bildersprache, sein oft unerwartet aufbrechender Witz und vor allem der unwiderstehliche und überströmende melodische Atem sind das Wesen seines Genies.“ Im Sommer 1882 reiste Emmanuel Chabrier mit seiner Frau Marie für einige Wochen nach Spanien, wo er berühmte Volksweisen wie die „Jota aragonesa“ oder die „Malagueña“ kennenlernen und notierte.



RHAPSODIE ESPAÑA

Die Orchesterrhapsodie España, Chabriers bekanntestes Werk im Stil eines impressionistisch gewandeten Wagnerianismus, das am 4. November 1883 mit gewaltigem Erfolg in Paris uraufgeführt wurde, verarbeitet die Eindrücke des Spanienaufenthalts und initiierte stilbildend eine unüberschaubare Zahl von „españoladas“ in der französischen Musik, unter denen Saint-Saëns Havanaise, Debussys Iberia und Ravels Rhapsodie espagnole herausragen.

Die España war das erste Orchesterwerk, das von den Experten einstimmig wegen seines echt spanischen Stils gepriesen wurde. Selbst Manuel de Falla schrieb: „Ich behaupte sogar, daß es Chabrier besser gelungen ist als allen Spaniern, uns so authentisch und genial die Jota der aragonesischen Landsleute vorzuführen.“ ♪

NIKOLAI RIMSKY-KORSAKOW

Rimsky-Korsakow war die einflußreichste Gestalt im russischen Musikleben seiner Zeit. Er brachte es durch eisernen Fleiß zu einer vollendeten Meisterschaft in allen musikalischen Disziplinen.

In der Orchesterbehandlung ist Rimsky-Korsakow ein wahrer Zauberkünstler, sein Sinn für die Orchesterfarben ist ganz ungewöhnlich; ebenso ausgeprägt ist sein Gefühl für Harmonik. Sein persönlicher, farbig-schillernder Instrumentationsstil wurde zum Inbegriff russischen Orchesterklanges schlechthin.

Zunächst hatte es jedoch so ausgesehen, als sollte der am 18. März 1844 in Tichwin geborene Nikolai



Wir machen Ihre Küche
zum Lebensraum –
ob sie extrem klein oder
besonders groß ist.

bulthaup Haus Freiburg



Jürgen Boehlkau

Wallstr. 12-14 a
79098 Freiburg

Tel. 2 35 45 / 3 77 73

Fax 3 14 99
Kundenparkplätze

LEICHT[®]

poggen
pohl 

Mitglied im
Vereinigten
Küchenfachhandel


Küchenpartner

Anrdejewitsch Rimsky-Korsakow in die Fußstapfen seiner Vorfahren treten und Marineoffizier werden. Von 1856 bis 1862 besuchte er die Kadettenschule in St. Petersburg und dachte nicht im entferntesten an eine Karriere als Berufsmusiker. Dies änderte sich, als er im Dezember 1861 Mili Balakirew kennenlernte, der zu jenem Zeitpunkt bereits Modest Mussorgski und César Cui um sich geschart hatte. Balakirew betraute Rimsky-Korsakow sogleich mit der Komposition einer Symphonie (Nr. 1 es-moll), seit deren erfolgreichen Uraufführung sich Rimsky-Korsakow ganz als Komponist fühlte. Die Marine verließ er aber erst 1873.

Wie Borodin und Mussorgski war auch Rimsky-Korsakow bei allem technischen Geschick ein Dilettant ohne musiktheoretische Vorbildung. Dies wurde ihm allerdings schlagartig bewußt, als er 1871 die Professur am Konservatorium annahm und studierte in aller Eile bei Tschaikowsky Formenlehre, Harmonielehre und Kontrapunkt. In den Werken der 80er Jahre verband sich die Frische der 60er Jahre glücklich mit der handwerklichen Meisterschaft der 70er Jahre. Doch bewirkte die russische Aufführung von Wagners Ring im Jahre 1889 Rimsky-Korsakow Wandlung zu einem reinen Opernkomponisten. Er starb am 21. Juni 1908 auf dem Landgut Ljubensk.



SHEHERAZADE

Ein Beispiel für Rimsky-Korsakows Beherrschung des Orchesters ist sein sinfonisches Hauptwerk, die Suite Sheherazade. Er selbst schrieb darüber: „Das Programm waren einzelne Bilder aus 1001 Nacht: Das Meer und Sindbads Schiff, die Erzählung des Prinzen Kalender, der Prinz und die Prinzessin, das Fest in Bagdad, das an dem Felsen mit dem ehernen Reiter zerschellende Schiff. Der Verbindung dieser Bilder dienen die kurzen Abschnitte für Violine solo, die gleichsam darstellen sollen, wie Sheherazade dem grimmen Sultan Schahriar ihre wundersamen Märchen erzählt.“ Dabei nähert sich das Werk aber formal dem üblichen symphonischen Zyklus an, so daß Sheherazade beinahe als Symphonie bzw. konzentrate Symphonie in E-Dur gelten könnte. Hierzu bemerkte der Komponist: „Ich wollte eine vier-sätzigige Orchestersuite schaffen, die einerseits durch gemeinsame Themen und Motive innerlich geschlossen ist und andererseits eine Art kaleidoskopische Folge von Märchenbildern orientalischen Gepräges bietet.“ ♪

SERGEJ RACHMANINOW

„Ich habe nie feststellen können, wozu ich in Wirklichkeit berufen bin, zum Komponisten, zum Pianisten oder zum Dirigenten ... Ich wurde stark von Tschaikowsky und Rimsky Korsakow beeinflusst; aber niemals, nach meinem besten Gewissen, habe ich jemanden imitiert... in meinen Kompositionen niemals bewußt Anstrengungen unternommen, originell, romantisch, nationalistisch oder irgendetwas anderes zu sein. Ich schreibe einfach die Musik nieder, die ich in mir selbst höre, und zwar so natürlich wie möglich. Ich bin ein russischer Komponist, und das Land meiner Geburt hat mein Tempera-

ment und meine Lebensanschauung beeinflusst. Meine Musik ist das Produkt meines Temperaments – und daher russisch.“

1873 auf einem Gut bei Novgorod geboren, studierte Sergej Rachmaninow zuerst in St. Petersburg, später in der harten Schule des Moskauer Konservatoriums zusammen mit Alexander Skrijabin Tonsatz und Klavier. Mit der einaktigen Oper *Aleko* als Examensarbeit schloß er als Neunzehnjähriger seine Studien mit den höchsten Auszeichnungen ab. Kurz darauf entstand das berühmte Klavierpräludium in cis-moll, das den jungen Komponisten über Nacht bekannt machte und als sein populärstes Werk um die Welt ging.

Als Interpret seiner eigenen Klavierwerke, als Opern- und Konzertdirigent, vor allem aber als Komponist war Rachmaninow außerordentlich erfolgreich – nur seine Erste Symphonie fiel durch und lähmte vorübergehend seinen Schaffensdrang. Durch seine Erfolge finanziell



gesichert, lebte Rachmaninow das Leben eines russischen Großfürsten, in der Stadt, auf seinem Landsitz Ivanovka, und auf Reisen im Ausland. Nach der Oktober-Revolution 1917 emigrierte er mit seiner Frau und seinen zwei Töchtern nach Amerika, begann dort eine zweite Karriere als Konzertpianist und starb 1943 in Beverly Hills, Kalifornien.

Sergej Rachmaninow war der letzte schöpferische Musiker in der Virtuosen-Tradition des 19. Jahrhunderts. Mit ihm ist die Epoche von Paganini und Liszt endgültig zu Ende gegangen.

RHAPSODIE ÜBER EIN THEMA VON PAGANINI

Rachmaninows *Rhapsodie über ein Thema Paganinis* entstand in 46 Tagen, vom 3. Juli bis zum 18. August 1934. Die Uraufführung fand am 7. November 1934 in Baltimore statt. Es spielte der Komponist begleitet vom Philadelphia Orchestra unter Leitung Leopold Stokowskis.

Die Rhapsodie enthält einige der faszinierendsten musikalischen Gedanken Rachmaninows. Das Thema entstammt den letzten von Paganinis 24 Capricen für Violine solo; die 24 Variationen verquicken Poesie mit blendender Brillanz. So wie bei allen Klavierkonzerten Rachmaninows wird der Solist vor außergewöhnliche Herausforderungen gestellt, und die Möglichkeiten des Instruments werden bis ins Letzte ausgeschöpft. Eine vollständige Erklärung des Themas enthält die 1. Variation – zunächst durch die Violinen, später auch durch das Klavier (in der kurzen Einführung hört man nur ein Fragment). Das wichtige zweite Thema ist die liturgische Melodie *Dies irae*, die in der 7., 10. und 24. Variation auftaucht. Das Herz des Werkes liegt in der zauberhaften 18. Variation, mit ihrer liedähnlichen Inversion des zugrundeliegenden Paganini-Themas. ♪

*Ich bin zu alt, um nur
zu spielen, zu jung, um ohne
Wunsch zu sein.*

(J.W.v. Goethe)



Immer mehr Menschen entdecken ihren dritten Lebensabschnitt als völlig neue Erlebniswelt.

Sie stellen aktiv Ansprüche an sich und ihre Umwelt, möchten aber bei vielen Verrichtungen des Alltags entlastet werden. Im Erlenhof in Freiburg – dem gepflegten Seniorendomizil – wohnen aufge-

schlossene Menschen, die auch im Alter ihr Leben selbstbewußt gestalten. Sie wählen Art und Umfang der Betreuung nach ihren Wünschen und Bedürfnissen und genießen jederzeit das beruhigende Gefühl, im Bedarfsfall komplett versorgt zu sein. Privater Wohnraum, modernste Pflegeeinrichtungen, vorzügliche Küche und vielfältiger Service sind bei uns selbstverständlich und unter einem Dach vereint.

Machen Sie sich Ihr eigenes Bild. Lernen Sie uns persönlich kennen und sprechen Sie mit uns.



ERLENHOF

Wohnen und Pflege für Senioren

Erlenweg 3a-3d, 79115 Freiburg, Tel. (0761) 4503-0



KONZERTE UND VERANSTALTUNGEN IM KONZERTHAUS FREIBURG

SWF-Sinfonieorchester
c/o KULTUS Konzertagentur GmbH
Postfach 5548
79021 Freiburg

Tel. 0761-22732
Fax 0761-272001